

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 179.

Veranstaltung Nr. 7.

Sonntag, den 4. August

Veranstaltung Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Richtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 3. Aug. Im Hinblick auf die Gedenktage an die große Zeit vor 25 Jahren, ziemt es sich auch jener Helben zu gedenken, welche für ihr Vaterland das Leben lassen mußten und deren Namen auf dem Kriegerdenkmal am hiesigen Kirchplatze der Nachwelt aufbewahrt worden sind; es sind dies: Anton Clemens Mödel, Kompanie-Zimmermann des 5. Infant.-Regts. Nr. 104, gef. am 18. August 1870; Julius Anton Friedrich, Unteroffizier des 6. Infant.-Regts. Nr. 105, gef. am 18. August 1870; Friedrich Anton Simon, Gefreiter des 6. Infant.-Regts. Nr. 105, gef. am 18. August 1870; August Louis Bergel, Soldat des 6. Inf.-Regts. Nr. 105, gef. am 2. September 1870; Ernst Hermann Fröhlich, Unteroffizier des 6. Infant.-Regts. Nr. 105, gef. am 1. September 1871.

* — Gestern nachmittag fand in der Schwalbe'schen Ziegelei hier beim Festeinigen eine Explosion statt, wodurch ein Stück eines Rohres durch die Kraft der Explosion durch das Dach geschleudert und letzteres beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand.

* — In dem Holzbestande unsres Waldes zeigt sich der so schädliche sog. Borkenkäfer.

* — Eine sehr wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht erlassen, dessen Inhalt allorts bekannt zu werden verdient. Infolge dieser Entscheidung ist jede Störung der Andacht von Personen beim Gottesdienst in der Kirche (auch bei Beerdigungen) strafbar. Eine Unterbrechung, Störung u. der Funktionen des Geistlichen oder eines anderen Kirchenbeamten braucht daher nicht einmal herbeigeführt zu werden. Die Mitwirkung an den Störungen durch lautes Sprechen, Plaudern, Lachen, Hörendes Singen u. macht jeden Mitwirkenden strafbar. Die Strafe selbst lautet nach § 167 auf Gefängnis und kann in schlimmsten Fällen der Gottesdienststörung bis zu drei Jahren lauten.

* — Auf der sächsisch-bayerischen Eisenbahn Leipzig-Hof wurden vor 25 Jahren vom 23. Juli ab Tag und Nacht in endlosen Wagenzügen nichts wie Preußen und Preußen den westlichen Grenzen zu befördern. Es waren das 5. und 6. königlich preussische Armee-corps, welche auf der erwähnten Linie über Würzburg nach dem Kriegsschauplatz transportiert wurden. In 189 Zügen wurden in kurzer Zeit 81,970 Mann, 20,670 Pferde und 2797 Kriegsfahrzeuge — Geschütze, Munitionswagen, Lazarettwagen usw. — befördert. In der alten Weste Landau wurden alle diese Truppenkörper ausgeladen — 3 Stunden von der Stellung des Feindes entfernt.

* — Callberg. Im Monat Juli wurden bei der hiesigen Stadtkasse in 100 Beträgen 11,352 Mk. 80 Pf. eingelegt (das sind 4955 Mk. in 27 Beträgen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres). Rückzahlungen erfolgten in diesem Monate 32 mit einem Betrage von 5761 Mk. 36 Pf. (das sind 1157 Mk. in 2 Beträgen weniger als im vorigen Jahre). Der Gesamtumsatz im Juli belief sich auf 51,430 Mk. 14 Pf., der Barbestand am Schlusse des Monats betrug 7,278 Mk. 10 Pf., und wurden 13 Einlegerkonten wiederum neu eröffnet.

* — Bernsdorf, 2. Aug. Eine abermalige Erinnerung an seine Verwundung am 18. Aug. 1870 bei St. Privat, wurde dem Militär-Invaliden, Herrn Ernst Bichirpe dadurch zu teil, daß ihm dieser Tage nach heftigen Schmerzen aus seiner noch offenen Wunde, durch Herrn Dr. Bürn in Callberg, ein Teil des feindlichen Geschosses, welches zum Vorstoßen kam, entfernt werden konnte.

* — Das in unserer nächsten Umgebung befindliche Bad Hohenstein eignet sich auch als Ausflugs- und Aufenthaltsort in bester Weise. An Naturschönheiten reich ausgestattet, verbindet sich hier ein herrlicher, schattiger Park mit den mächtigsten Waldungen Sachsens, abwechselnd mit Laub- und

Nadelholz durchziehen in einer Thalsenkung auf Weidenmatten Fußwege zu reizendsten Spaziergängen. Der Aufenthalt ist erquickend und wird durch die Musik verschönt, der wir hier immer an Sonntagen lauschen können.

— Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. Früher war es selbst den tüchtigsten Lehrerinnen oft recht schwer, geeignete Stellen zu finden. Jetzt hat der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein die Vermittlung für seine Mitglieder selbst in die Hand genommen, und alle seine Berichte sprechen von einem gedeihlichen Wachsen und Blühen. Im verflorenen Jahre sind 738 Lehrerin- und Erziehinstellen in Familien und Schulen des In- und Auslandes besetzt worden. Selbst städtische Behörden wenden sich in immer größerer Zahl an den Verein. Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis — alle Agenturen werden als Ehrenämter von Lehrerinnen geleitet — bezeichnet man nicht mit Unrecht als Grund dieses Erfolges. Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein umfaßt jetzt 54 deutsche Lehrerinnenvereine des In- und Auslandes und steht unter der Führung von Helene Lange und Frau Köper-Houffelle. Die Zentralleitung seiner Stellenvermittlung befindet sich in Leipzig, Pfaffenwörststr. 17.

— Dresden, 2. Aug. Vom „Freiberger Anzeiger“ ist eine auch in andere Blätter übergegangene Mitteilung gebracht worden, nach welcher sich herausgestellt haben sollte, daß es für das laufende Jahr ausgeschriebenen zehnpromzentigen Zuschlags zur Staatseinkommensteuer gar nicht bedurft hätte, um das durch die Gestaltung der finanziellen Verhältnisse in welche bedrohte Gleichgewicht des Sächs. Staatshaushalts aufrecht zu erhalten, weshalb auch bei der Regierung an maßgebender Stelle in Erwägung gezogen werde, ob nicht von weiterer Erhebung des zehnpromzentigen Zuschlags in der zweiten Hälfte dieses Jahres abzusehen sei, eventuell in welcher Weise eine Rückvergütung des gezahlten Mehrbetrags einzutreten habe. Dem gegenüber ist das „Dr. F.“ auf Grund eingegogener Erkundigung an maßgebender Stelle in der Lage, jene Mitteilung sowohl in ihrem ersten, als auch in ihrem zweiten Teile als unbegründet zu bezeichnen. Es ist daher keinerlei Aussicht vorhanden, daß in Bezug auf die erfolgte Ausschreibung eines zehnpromzentigen Zuschlags zur Einkommensteuer irgend welche Aenderung eintrete.

— Die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897, deren Bedeutung für das Erwerbsleben wir kürzlich kennzeichneten, läßt schon in der ganzen Anlage den hohen Ernst und die Wichtigkeit ihrer Bestimmung erkennen. Welchen großen wirtschaftlichen Wert man ihr beimißt, zeigt sich am deutlichsten in der Annahme des Protektorats durch Se. Majestät König Albert. Auf einem mit allen Reizen der Natur geschmückten, über 300,000 qm. großem Platze wird sich die mit allen Errungenschaften einer modernen Technik ausgerüstete Ausstellungsstadt erheben, schon durch ihre äußere Erscheinung den hohen Wert verrätend, den sie in ihrem Innern birgt. Bei der Ausarbeitung ihrer Baupläne galt als erster Grundsatz, Zweckmäßigkeit mit Schönheit zu verbinden. So ist denn zu erwarten, daß auch, was den künstlerischen Schmuck der Gebäude betrifft, die Ausstellung das Durchschnittsmaß derartiger Unternehmungen weit überlegen werde. Zur Erreichung einer gelungenen Gesamtwirkung sind die verschiedensten Organe thätig. Stadt und Staat bringen dem Projekte die wärmste Teilnahme entgegen. Der Rat der Stadt Leipzig hat sich mit der Summe von 250,000 Mk. an der Zeichnung zum Garantiefonds beteiligt, der in Anbetracht der großartigen Anlage der Idee auf 2 1/2 Millionen Mk. bemessen ist. Als Maßstab zur Berechnung der Ausdehnung des Unternehmens diene die Angabe, daß für die beiden Hauptgebäude, die Industrie- und die Maschinenhalle bis zu 40,000 qm Bodenfläche vorgesehen ist. Außerdem wird noch

eine große Anzahl kleinerer Gebäude, Hallen, Pavillons, Rioske usw. aufgeführt werden. Die Vorbereitungen für das großartige Werk sind bereits seit einem Jahre im Gange und werden mit solchem Eifer und solcher Umsicht geleitet, daß sich wohl erwarten läßt, die Sächsisch-Thüringische Ausstellung zu Leipzig im Jahre 1897 werde in allen Teilen sich der bedeutenden Industrie, die sie vertreten soll, würdig erweisen.

— Einen schändlichen Vubensstreich gedachte man einem Leipziger Radfahrerklub, welcher am Dienstag abend in der 11. Stunde von einer Abendausfahrt aus Lindhardt nach Leipzig zurückkehrte, im Dorfe Köhra (an der Leipzig-Grimmwälder Chaussee) zu spielen, indem ruchlose Hände einen etwa 15 Centimeter starken Balken quer über die Chaussee gelegt hatten. Nur dadurch ist ein größeres Unglück nicht erfolgt, weil die beteiligten 10 Radfahrer sehr sichere Fahrer waren.

— Leipzig, 1. Aug. Zur Geschichte des Leipziger Fischerstechens, das demnächst wieder abgehalten werden wird, schreibt das „Leipziger Tageblatt“: Als König August der Starke im Jahre 1714 in Leipzig seinen 45. Geburtstag feierte, kam der Statthalter Fürst Egon von Fürstenberg auf den Gedanken, mit den Festlichkeiten an diesem Tage ein Wasserturnier zu verbinden, wie es der König als Prinz auf seiner Reise nach Italien in Venedig von den dortigen Gondolieren gesehen hatte. Man soll deshalb von Venedig einige Gondolieri verschrieben haben, die den Leipziger Fischern Unterricht im Wasserlaufen erteilen mußten. Dem König war das Fischerstechen, welches auf der Pleiße vor dem Apell'schen Lusthause stattfand, wo der König mit seiner Gesellschaft speiste — ungefähr an der Stelle, wo jetzt das „Sophienbad“ steht — eine angenehme Ueberraschung, für die er dadurch dankte, daß er der Zünngestaltung, das Landeswappen in ihrer Fahne zu führen, ihr alljährlich für den Schmaus beim Fischerstechen aus den Merseburger Waldungen einen Hirsch stiftete und sie autorisierte, beim Umzug durch das Schloß Pleißenburg zu marschieren. Seit dieser Zeit hat sich das Fischerstechen, in diesem Jahre zum 181. Male, alljährlich wiederholt. Von der Pleiße stebelte das Fischerstechen auf den Teich der Großen Funkenburg über, und als dieser ausgefüllt wurde, auf den Teich von Schimmel's Gut. Hierauf kam es wieder auf die Pleiße, dann nach dem Ulrich'schen Teiche in Bindenau und schließlich nach Bad Rohrteich bei Schnefeld. In neueren Zeiten verbanden die Fischer mit ihrem Wasserlumpf auch eine in ihrem Kreise selbst entworfene Wasserpantomime. Bei dem diesjährigen Fischerstechen, welches nächsten Sonnabend im Bad Rohrteich stattfinden, betitelt sich die Wassermimik: „In der Sommerfrische, oder Gigerl auf Reisen“, mit der Einlage: „Bruder Helmerich!“

— Leipzig, 30. Juli. „Personalkredit für jedermann“ bietet ein gewisser Bisontai in Budapest an Geldbedürftige. Der Herr gehört zur Kategorie der Darlehnschwindler, und sei deshalb ausdrücklich vor ihm gewarnt. Er fordert 5 Mk. Informationsgebühren — und dann 25 Mk. „Anzahlung“ — niemand aber erhält von ihm etwas, da die eingezogenen Auskünfte leider ungünstig ausgefallen sind.

— Glaucau, 2. Aug. Herr Otto Cubasch sen. hat den hiesigen Krieger- und Militärverein, aus Anlaß des 25jährigen Gedenktages der Schlacht bei Privat, ein Weisheitsgeheimnis von 500 Mk. überhandt, das, je nach Bedarf, nach und nach bei Krankheiten oder eintretender Alterschwäche verwendet werden soll.

— Stolberg. Ein ganz gefährlicher Einbrecher, der Bergarbeiter Karl Ernst Büschmann aus Ritzberg bei Oberlungwitz, welcher am Dienstag früh aus der Bezirksanstalt Stolberg i. Erzg. nach dem Zuchthause Waldheim transportiert werden sollte, ist aus genannter Anstalt ausgebrochen. Die Flucht